

Kapiteln das offizielle Herrscherlob auf Kaiser Friedrich II. Die ausgewählten Autoren sind Petrus von Eboli, Petrus de Vinea, Nikolaus von Bari und Terrius von Atina, alle keine Unbekannten in Bezug auf ihre Panegyrik. Der Vf. untersucht in dieser weitgehend literaturwissenschaftlich angelegten Studie den Zusammenhang zwischen Rhetorik und Macht, in Anbetracht der Tatsache, daß für Friedrich Elogen Insignien wie Krone und Szepter gewesen seien. Mit einem außerordentlichen Aufgebot an gelehrtem Wissen, das auch eine intensive Aufarbeitung der deutschen Forschung verrät, legt er den rhetorisch-propagandistischen Kern der Texte offen und zeigt mit ausführlichen Textanalysen auf, wie weit sich diese Enkomiaistik im Dienste der kaiserlichen Propaganda von ihren klassischen Vorbildern gelöst hat. Ein verbindendes Element der vier ganz unterschiedlichen Texte bildet dabei die Mystifizierung des Kaisertums, entsprechend der Kommunikationsstrategie Friedrichs, die eigene Machtausübung zum Mythos zu überhöhen.

Walter Koller

Greti DINKOVA-BRUUN, Additions to Peter Riga's *Aurora* in Paris, Bibliothèque nationale de France lat. 13050, *Mediaeval Studies* 69 (2007) S. 1–57, druckt, einschlägig ausgewiesen durch die Edition anderer Addimenta zur *Aurora* (vgl. DA 57, 694 und *Miscellanea Bibliothecae Apostolicae Vaticanae* VIII [Studi e testi 402, 2001] S. 159–172) und teils umfangreicher Bibeldichtungen (vgl. DA 62, 729 und jetzt CC Cont. Med. 195, 2007), punktuell die prosaischen und vollständig die metrischen Zusätze (932 Verse), mit denen vor allem Lücken in Petrus' Versifikation von 1.–4. Reg. geschlossen werden. In der Hs. aus dem 13. Jh. werden sie mit den Siglen *Al.* oder *Alb'tus* markiert, die D. – letztlich unentschieden – mit zwei Reimser Magistern (Albericus de Altovillari, 1255–1266 Lehrer an der Kathedralschule, und ein *magister Albertus Remensis*, Verfasser eines Vorwortes zur *Aurora*) in Verbindung bringt. In den editorischen Anhang (S. 16–57), der die Zusätze mit Erläuterungen zum biblischen und poetischen Kontext präsentiert, scheinen sich einige Nachlässigkeiten eingeschlichen zu haben: Zu ändern sind etwa (S. 17) Zusatz I 2 Vers 2 *invenere* (statt *invenire*); Vers 3 *servarunt* (statt *servaverunt*); 7 *Urentes septem ieunavere diebus* (statt *Ignibus* [am Rand von anderer Hand ergänzt, sicherlich als Glosse] *urentes septem ieunare diebus*); (S. 19) Zusatz II 1 Vers 8 *provideat* (statt *providet*); (S. 21) Zusatz II 4 Vers 2 *Amorree* (statt *Amorrec*); (S. 23) Zusatz III 1 Vers 12 *Ac Amasam, faceret* (*faceret* Zusatz der Hs.) *cede perire Ioab* (statt *Ac Amasiam, cede perire Ioab*); (S. 39) Zusatz IV 5 Vers 18 *Leprosus quasi nix exit* (statt *erit*) *abhinc Giezi* (der Pentameter gehört nicht mehr zur Rede des Heliseus).

Peter Orth

Christopher J. McDONOUGH, Paris, Bibliothèque nationale de France lat. 15158: A Late Thirteenth-Century *Liber Catonianus* from the Abbey of St. Victor, *Mediaeval Studies* 69 (2007) S. 299–327, knüpft an den Widerspruch zwischen dem (vielleicht aus einer Vorlage übernommenen?) Inhaltsverzeichnis, das der Kopist und Illustrator Johannes de Curia aus Soissons der 1289 fertiggestellten Hs. voranstellte, und den tatsächlich enthaltenen Texten Überlegungen über eine dem Ensemble zugrundeliegende, viktorinische Didaxe widerspiegelnde Konzeption. Der Codex bietet von den acht dort angekündigten Stücken lediglich glossierte und mit einzelnen Abb. ausgestattete Ab-